

10389, 60278, 60477, 60479, 60480, 60481, 60482, 60550, 60591, 60592, 60593, 60595, 60596, 62070, 62115, 62368, 62596, 62908, 62964, 63127, 63285, 64130, 64371, 64578, 64806, 65191, 131319, 131322, 132321, 132323, 132507, 132512, 132543, 132574, 132581, 132604, 132694, 132697; zwei Herren-Stahluhren No. 10524 und 10528. Außerdem etwa 80 Herren- und Damen-Nickel-Stahl- und silberne Uhren ohne Fabriknummer, darunter sogenannte Stoppuhren (japanische und chinesische Exportuhren), sowie verschiedene Herren- und Damen-Doublékettchen. Die gestohlenen Uhren haben einen Gesamtwert von 4500 M. Die Ermittlung der Täter hat bis jetzt noch nicht erfolgen können. Der Bestohlene ist durch Versicherung gedeckt. — In Vallendar wurde in das Uhren-, Gold- und Silberwarengeschäft von Jean Haßler eingebrochen. Den Dieben fiel eine Anzahl goldener und silberner Uhren, Uhrketten, sowie Broschen und Ringe in die Hände. Der Wert der gestohlenen Sachen wird auf etwa 3000 M. geschätzt. Von den Einbrechern hat man bis jetzt noch keine Spur. — Bei dem Uhrmacher Birk in Altrahlstedt wurden bei einem Einbruch eine Menge Gold- und Silbersachen im Werte von über 300 M. gestohlen. Die unbekanntenen Diebe hatten bereits vor einiger Zeit einen Einbruch dort versucht, bei welchem sie aber verscheucht wurden.

### Büchertisch.

**Wurm, Dr. med., Die Pflege der Augen im gesunden und kranken Zustande.** Mit einem Anhang: Ratgeber für die Berufswahl Schwachsichtiger nebst Anleitung zur Untersuchung der Augen. Mit Illustrationen und zwei Sehprüfungstafeln. Preis kart. 1,20 M. Berlin, C. M. Arthur Müller & Co., Verlagsbuchhandlung. Dieses volkstümliche Buch gibt unter möglichster Vermeidung von Fremdwörtern, wissenschaftlichen Ausdrücken und unter Weglassung alles überflüssigen wissenschaftlichen Ballastes eine für jedermann verständliche Anleitung zur Pflege des Auges im gesunden Zustande und zur ersten Hilfe in Krankheits- und Unglücksfällen. Die dem Buche beigegebenen, zum Herausnehmen eingerichteten Sehprüfungstafeln ermöglichen es einem jeden, die Sehkraft seiner Augen selbst zu bestimmen. Der brauchbare Inhalt und der billige Preis bei guter Ausstattung werden dem Buche die Verbreitung sichern, die man ihm im Interesse der augenleidenden Menschheit wünschen kann.

Das **Offizielle Leipziger Meß-Adreßbuch (Verkäufer-Verzeichnis)** der Handelskammer ist zur bevorstehenden Michaelismesse (Beginn 30. August) in 15. Auflage erschienen. Die Zahl der darin aufgeführten Aussteller der keramischen, Glas-, Metall-, Kurz-, Galanterie-, Spielwaren- und verwandten Industrien beträgt 2780 (14. Auflage 2658), wovon 2492 auf das Deutsche Reich, 228 auf Oesterreich-Ungarn und 60 auf das übrige Ausland entfallen. Wie bekannt, wird das Buch vom Meß-Ausschuß vor und während der Messe an die Meß-Einkäufer gratis verbreitet. Von Interesse für die Meßbesucher dürfte auch die im Meß-Adreßbuch angezeigte, von uns schon kürzlich angekündigte Schrift folgenden Titels sein: „Der Musterlager-Verkehr der Leipziger Messen in geschichtlicher, volkswirtschaftlich-statistischer und kartographischer Darstellung“, über deren Erscheinen und Bezug der Meß-Ausschuß der Handelskammer auf Wunsch das Nähere mitteilt.

**Isometrischer Skizzenblock** von Robert Grimshaw, Ingenieur. Unter isometrischer Perspektive versteht man bekanntlich jene Art axialer Parallelperspektive, bei der die drei Hauptachsen eines Körpers in einem Winkel von 120° zu einander liegen; sämtliche Abmessungen, die in der Richtung dieser Achsen gemacht werden, verkürzen sich ungefähr im Verhältnis von 11:9, behalten also ihr richtiges Größenverhältnis zu einander. Die isometrische Perspektive gestattet daher nicht nur, bei einem schnellen Ueberblick der Zeichnung sich einen klaren Begriff von dem Gegenstand im allgemeinen sowie in seinen Einzelheiten zu machen, sondern auch alle Dimensionen nach dem oben erwähnten Maßstab direkt abzumessen. Die Anwendung der isometrischen Perspektive wird daher eine vielseitige, für Ingenieure und Konstrukteure fast unentbehrliche sein. Zeichnungen nach dieser Perspektive lassen sich auf isometrisch linierten Bogen schnell und deutlich anfertigen. Wir sind überzeugt, daß sich die letzteren zum allgemeinen Gebrauch bald einführen werden. Dieser Skizzenblock erscheint im Verlage von Gebrüder Jänecke in Hannover und kostet im Umfange von 100 Blatt (22,5 × 30 cm) Mk. 2.—.

**Winke für den Export nach überseeischen Gebieten „Afrika“.** Von H. Hintze. (Preis 1 Mark.) Verlag von Bruhn & von Wolffradt, Berlin O. 27. Diese soeben erschienene Schrift gewährt in klarer anschaulicher Weise einen Ueberblick über den gesamten Handel nach und von Afrika und kann somit der kommerziellen Welt als ein wertvolles Werkzeug bei der Beantwortung von Absatz- und Bezugsfragen empfohlen werden. Der Verfasser stützt

sich auf zahlreiche amtliche Berichte und Tabellen, die durch wertvolle Privat-Mitteilungen in glücklicher Weise Ergänzung finden. Die häufig wiederkehrenden und von der ausländischen Presse auch vielfach bestätigten Hinweise auf die Ausbreitung deutscher Ware in den verschiedenen Ländern Afrikas lassen die Arbeit als überaus beachtenswert erscheinen, um so mehr, als auch an verschiedenen Stellen auf Fehler hingewiesen wird, die bisher vielfach gerade im afrikanischen Geschäft gemacht wurden. Das Werkchen gibt in gedrängter Kürze so manche Anregungen, die den Afrika-Interessenten von großem Nutzen sein werden.

### Vermischtes.

**Einen neuen Industriezweig** hatte der Kaufmann Ernst Streese in Frankfurt a. M. entdeckt: Er ließ in den Jahren 1901 und 1902 auf gelbes Papier gedruckte und mit Nummern versehene Formulare herstellen, die als Versatzscheine dienten. Dieselben wurden sodann von der — in Wirklichkeit gar nicht existierenden — Firma L. H. Streese, Pfandleihgeschäft, ausgefüllt in der Weise, daß dem Inhaber des Scheines bestätigt wurde, daß er eine Golduhr im Werte von 20 bis 40 Mark versetzt und darauf von der Firma ein Darlehen bis zu 9 Mark erhalten habe. Diese Scheine wurden nun von verschiedenen Personen en masse vertrieben, indem dieselben vorgaben, in Not zu sein und den Pfandschein um jeden Preis hergeben zu müssen. Da der Kaufpreis ein äußerst niedriger war, fielen viele Personen darauf hinein, zahlten die geforderten 1,50 bis 2 Mark und schickten dann Schein und Geld an die Firma Streese ein, die ihnen dann eine billige Messinguhr im Werte von höchstens 9 Mark zuschickte, die der Angeklagte von Berliner und Leipziger en gros-Firmen zum Preise von 5 bis 9 Mark bezog. Zum mindesten waren die Käufer um den über 9 Mark gezahlten Betrag (Ankaufspreis der Pfandscheine) geprellt. In seiner Revision gegen das Urteil des Landgerichts Frankfurt a. M. vom 6. Februar ds. Js., durch das er wegen Betrugs zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde, bemängelte der Angeklagte die Glaubwürdigkeit eines Zeugen und behauptete in materieller Hinsicht, der § 263 Str.-G.-B. sei zu Unrecht gegen ihn angewendet worden. Der Ferienstrafsenat erkannte auf kostenpflichtige Verwerfung der Revision des Angeklagten.

**Ein „Witz“.** Folgende Geistesblüte war unlängst in der humoristischen Ecke einer süddeutschen Zeitung zu lesen: Kunde: „Meine Uhr will nicht mehr recht gehen.“ — Uhrmacher (die Uhr betrachtend): „Um des Himmels willen, sind Sie denn mit bei einem Eisenbahnunfalle gewesen?“ — Kunde (erstaunt): „Nein!“ — Uhrmacher (feierlich): „Wenn Sie sich auskleiden, sollten Sie Ihre Weste nicht so sorglos hinwerfen, sobald die Uhr noch darin steckt.“ — Kunde: „Das tu' ich auch nicht. Ich habe meine Uhr stets sehr sorgfältig behandelt und weiß wirklich nicht, wie sie in Unordnung gekommen ist. Wie lange Zeit wird die Reparatur in Anspruch nehmen?“ — Uhrmacher (nach wiederholter Prüfung): „Mindestens eine Woche; wenn Sie die Uhr entbehren können, würde ich bitten, sie mir vierzehn Tage lang zu überlassen.“ — Kunde: „Gut; ich verlasse mich darauf, daß sie gründlich repariert wird. Adieu.“ — Uhrmacher (zum Lehrling): „Adolf, blase einmal den Staub aus dem Werke und schreib' ins Buch für Reparatur fünf Mark ein!“ — Der Abdruck dieses „Witzes“ erfolgt lediglich, um unseren Lesern zu zeigen, wie grenzenlos albern Tagesblätter bisweilen redigiert sein können und wie anspruchslos die Leserswelt jener Zeitung zu sein scheint.

**Mit der amerikanischen „Hitzwelle“** kam auch folgende „wahre Geschichte“ über den Ozean. Vor Jahren hingte ein nicht weit von Guelp in Ontario lebender Farmer seine Weste im Kuhstall auf; in der Westentasche befand sich seine goldene Uhr. Ein Kalb schnupperte an der Wand herum, fraß das Taschenfutter auf und verschluckte dabei des Farmers goldene Uhr. Vor wenigen Wochen wurde das inzwischen zur Kuh herangewachsene Kalb geschlachtet. Zwischen den Lungenflügeln der geschlachteten Kuh, so gelegen, daß dem Tiere das Atmen nicht verhindert worden ist, fand man die Uhr nicht allein völlig unversehrt, sondern im regelmäßigen Gang! Die gleichmäßige Bewegung der Lungenflügel beim Atmen hatte die zum Selbstwinden eingerichtete Uhr fortwährend aufgezogen! . . . So erzählt der „Guelp Herald“.

**Damenuhren mit Brosche.** Eine Augsburger Zeitung schreibt darüber: „Mehrfach sieht man jetzt Damen links an der Brust ein winziges Uehrehen tragen, und wenn diese Mode unter Umständen sehr hübsch gefunden werden kann, so wird jedermann sofort zustimmen, lyrische Dichter werden sogar laut aufjauchzen, wenn hinzugefügt wird, daß als Trägerinnen vornehmlich die jungen Mägdlein gedacht sind. Nun aber haben wir kürzlich in einem Reisebriefe aus Venedig etwas gelesen, wonach diese harmlosen Uehrehen auf dem angenehmsten aller Ruheplätze zu wahren Teufelswerkzeugen werden können. Dort sollen sich nämlich, erzählt man sich, ungetreue Eehälften ihrer bedienen. Sie gehen in höchster Solidität am Arme des Gatten spazieren und der vorübergehende